

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 21 (1924)
Heft: 6-7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich
Beilage zur Schweizer. Lehrerzeitung

Nr. 6 u. 7

Neue Folge — 21. Jahrgang

September 1924

Inhalt: Joh. Jakob Wehrli. — Begegnungen im andern Weltteil. — Über die Handarbeit im Kindergärtnerinnenkurs 1923—1924. — Der Elektrolyt-Gleichrichter. — Der «Elastograph». — Der Lichtbilderdienst des Pestalozzianums. — Bücher-Schenkungen. — Besprechungen. — Ausstellungen im Pestalozzianum. — Neue Bücher.



Joh. Jakob Wehrli. 1790—1855.
1810—1833 Vorsteher der Armenschule in Hofwil.
1833—1853 Direktor des thurg. Lehrerseminars in Kreuzlingen.

Begegnungen im andern Weltteil.

Gestern begegnete ich einem Schweizer. Das ist keine außerordentliche Begebenheit in Amerika. Bald stellte sich aber heraus, daß der andere auch Pädagoge ist. Das ist allerdings ein hübscher Zufall. Weiter fügte es sich, daß der neue Landsmann ebenfalls aus der thurgauischen Heimat kommt. Kann man sich da noch wundern, wenn ein

in der Heimat zurückgebliebener Kollege, der aus dem Dorf des einen von uns in dasjenige des andern gezogen ist, sich unversehens mit einem Gruß einstellt?

Heute war ich in Gesellschaft eines andern Thurgauers, dem ich in diesem Lande schon oft begegnet bin. Er ist kein Unbekannter in der Heimat, auch wenn er dort in allzu bescheidener Erinnerung lebt. So will ich denn den Gruß, der mir aus der Heimat ward, erwidern, indem ich meinen Kollegen das Bild eines der ihren schicke, so wie es in Amerika gesehen wurde.

Ich las in Barnards «Nationale Erziehung in Europa». Kein anderer Amerikaner hat mehr beigetragen, Pestalozzi in die pädagogische Welt der Vereinigten Staaten einzuführen, als Henry Barnard. Freilich gibt er in diesem Buche einem Engländer das Wort, wie denn auch der amerikanische Pestalozzianismus zum großen Teil eine englische Ausstrahlung ist. Doch Joseph Kay ist mit den schweizerischen Schulverhältnissen sehr vertraut und wir folgen gerne seinen Ausführungen. Er widmet namentlich den Lehrerbildungsanstalten der Schweiz seine Aufmerksamkeit. «Wehrli» bezeichnet er als «Nachfolger Pestalozzis und Fellenbergs» und das Lehrerseminar von «Kruitzingen» wurde zum Muster für seine Lehrerbildungsanstalt in Battersea bei London. «Unter Wehrlis Administration», fügt Barnard bei, «zog jene Anstalt die Aufmerksamkeit nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Frankreich, Deutschland und England auf sich.»

Doch geben wir Kay das Wort:

«Die Lehrerbildungsanstalt in Kreuzlingen ist im Sommerpalast des ehemaligen Abtes des Klosters gleichen Namens, am Gestade des Bodensees, ungefähr eine Meile von dem Tore der Stadt Konstanz. Die Schüler werden von den Gemeinden des Kantons hieher geschickt, um während drei Jahren von Wehrli vorbereitet zu werden. Wir fanden 90 junge Männer, anscheinend vom achtzehnten bis zum vierundzwanzigsten oder sechsundzwanzigsten Altersjahr, in der Schule. Mit Freimütigkeit und Einfachheit hieß uns Wehrli willkommen, womit er sofort unser Vertrauen gewann. Wir nahmen teil an seinem einfachen Mahl. Er wies auf die Speisen, die roh waren, und sagte ‚Ich bin ein Bauernsohn. Ich will nichts anderes sein, als was ich bin, der Lehrer der Bauernsöhne. Sie sind willkommen zu meinem Mahl: es ist grob und schlicht, aber von Herzen angeboten.‘

Wehrli hatte immer auf den Lippen: ‚Wir sind Bauernsöhne. Wir möchten unsere Pflichten nicht verkennen, aber Gott möge uns davor bewahren, daß wir durch das Wissen die Einfachheit unseres Lebens verschmähen. Die Erde ist unsere Mutter und von ihrer Brust gewinnen wir Nahrung; doch während wir Bauern für unser täglich Brot arbeiten, können wir manche Lektion lernen von unserer Mutter Erde. Kein Wissen in Büchern kommt einem unmittelbaren Verkehr mit der Natur gleich, und jene, die das Feld bebauen, haben die engste Gemeinschaft mit ihr. Sie mögen es mir glauben oder nicht, das ist die Denkart, die das Leben eines Bauern versüßen kann und seine Mühen zum Genusse macht. Ich weiß das; denn sehen Sie, meine Hände sind von der Arbeit schwielig. Das Los der Menschen ist sehr gleichartig, und die Weisheit besteht in der Entdeckung der Wahrheit, daß nicht das Äußere die Quelle des Leidens ist, sondern das Innere. Ein Bauer

kann glücklicher sein als ein Fürst, wenn sein Gewissen vor Gott rein ist, und er wird nicht nur Zufriedenheit, sondern auch Freude erfahren in dem Leben der Arbeit, das ihn für das ewige Leben vorbereiten soll.

Wir waren in dieser Schule sehr entzückt von der Vereinigung verhältnismäßig hoher intellektueller Leistungen unter den Schülern mit äußerster Einfachheit des Lebens und Frohmut bei den niedrigsten Verrichtungen. Ihre Nahrung war von der gröbsten Art, hauptsächlich bestehend aus Gemüse, Suppen und sehr braunem Brot. Sie standen zwischen vier und fünf Uhr auf, hatten drei Mahlzeiten per Tag, die letzte ungefähr um sechs Uhr, und um neun Uhr zogen sie sich zum Schlafen zurück. Sie schienen mit ihrem Los glücklich zu sein.

In der ganzen Schweiz betrachtet man Wehrli's Schule als das Muster, und in allen andern Lehrerbildungs-Anstalten finden seine Ansichten über Lehrerbildung nach und nach Eingang.»

Wer längere Zeit in Amerika lebt, wird wohl im Volksgesang eines der herrlichsten Erziehungsmittel der schweizerischen Schule erblicken können. Unter Wehrli kam er zu seinem vollsten Rechte. Als die fremden Gäste sich am Abend vor dem Schlosse mit Wehrli unterhielten, hörten sie plötzlich ein Lied anstimmen, und die Stimmen tönten in reiner Harmonie. Ein Lied reihte sich ans andere, und die Gäste dachten nichts anderes, als daß die Schüler noch eine Gesangsstunde hätten. Als sie Wehrli dann ins Haus zurückführte und die Türe öffnete, wie erstaunten sie, die Schüler mit dem Zurüsten des Gemüses beschäftigt zu sehen.

Wir können heute natürlich nicht mehr zu den Anfängen Wehrli's zurückkehren. Die Bedürfnisse haben sich vermehrt und es werden mehr Anforderungen an Schule und Lehrer gestellt. Doch dürfen wir dankbar anerkennen, daß Wehrli der schweizerischen Volksschule eine Grundlage gegeben hat, die ihren Namen weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaustrug.

Jakob W. Keller.

Spende Brot, spende Geld, spende Kleider an die Armen; du hast ihnen nur so lange wohlgetan, bis sie ihr Brot gegessen, das Geld verbraucht, die Kleider zerrissen haben. Aber erziehe sie, lehre sie arbeiten, lehre sie der menschlichen Gesellschaft nützlich werden; dann hast du sie mit bleibenden Reichtümern ausgestattet; sie sind für ihr ganzes Leben durch deine Wohltat glücklich.

J. J. Wehrli.

Über die Handarbeit im Kindergärtnerinnenkurs 1923—1924.

Am Kindergärtnerinnenkurs nahmen 32 Schülerinnen teil. Mit Rücksicht auf die große Zahl wurde der Kurs in den Handarbeitsstunden doppelt geführt. Jede Abteilung hatte in der Woche zwei Stunden. Die Beschäftigungen, die in Kindergarten in Frage kommen, waren in der Reihenfolge, wie sie mit den Schülerinnen durchgeführt wurden: Das Flechten, das Ausschneiden, das Falten, das Kleben und Ausschneiden, das Modellieren mit Ton.

Die Flechtblätter wurden nach vorhandenen Mustern, mit freier Farbenwahl geflochten. Jeder Schülerin ward die Aufgabe, etwa zwei

Flechtmuster selbst zu erfinden. Einige haben es versucht, auch Lebensformen zu flechten, z. B. eine Tulpe, einen Storch usw. Auch das freie Flechten, mit Streifen kam zur Anwendung. Verschiedene Buchzeichen, ein kleines Körbchen und zuletzt eine aus zwei braunen Tönen geflochtene Mappe zur Aufnahme der Flechtblätter wurden hergestellt.

Das Durchstechen und Zeichnen der Nähblätter wurde der kurzen Dauer des Kurses wegen fast ganz als Hausaufgabe betrachtet. Die Schülerinnen hatten ja auch Gelegenheit, in der Praxis viel einfachere Arbeiten zu sehen, die nicht in den gedrängten Plan der Handarbeitsstunden hinein wollten. Auch für die Nähblättchen, die zum Teil selbst gezeichnet wurden, stellten wir eine Mappe her. Die Schülerinnen erhielten etwa zwei Monate Zeit, ihre Mappe nach eigenem Geschmacke mit einer hübschen Ausnäharbeit zu schmücken. Zur Anregung ward ihnen ein Muster vorgezeigt, den Schülerinnen frei lassend, dasselbe zu kopieren. Jede führte die Aufgabe auf ihre Art und ihrem Können angemessen aus.

Dann folgte das Falten, aus der einfachen Form des Büchleins sich fortentwickelnd bis zur Schachtel. Auch einige schwierigere Faltformen, wie Düte, Clownmütze, Brieftasche usw. durften nicht fehlen, da die Kindergärtnerin in der Familie auch angewiesen ist, größere Kinder zu beschäftigen. Einige Faltformen stellten wir zu einem Bilderbuch zusammen, was den Schülerinnen Freude machte. Da prangte auf einer Seite eine Wäsche, über das Seil gefaltet, auf einer andern ein Fenster, dessen Laden man öffnen und schließen kann. Da war ein See mit den verschieden gefalteten Schiffchen, ein Ententeich, eine Eisenbahn, eine Schweinchenfamilie, zuletzt eine Blume.

Nach den Sommerferien wurde mit dem Kleben begonnen. An Stelle eines kleinen Klebeheftes durften die Schülerinnen nach Anleitung ein Quartettspiel anfertigen, das ihnen die Verwendung der im Kindergarten gebräuchlichen Klebeformen lehrte. Die Rückseite der Kärtchen zu zeichnen blieb den Schülerinnen freigestellt. Auch ein kleines Etui wurde in der Größe der Kärtchen von den Schülerinnen selbst gefertigt und mit Klebeformen frei verziert. Ein Klebeheft, im Kindergarten mit den größern Kindern ausgeführt, sollte die Schülerinnen im Ausschneiden üben und auch in der Kunst, ein Bildchen zusammenzustellen. Es war gedacht als Bilderbuch der vier Jahreszeiten. An Stelle eines Titels ist eine einfache Landschaft gedacht, wie sie im Frühling, Sommer, Herbst und Winter aussieht. Die Bilder waren zur Anleitung gegeben, durften aber auch nach freier Wahl entstehen, dem Geschmack und der Fantasie der Schülerin freien Spielraum lassend. Als fakultative Aufgabe fertigten einige Schülerinnen ein Karussell und einen Kreisel aus einer Käseschachtel nach vorgezeigtem Muster. Eine andere Hausaufgabe war, ein rechteckiges und ein ovales Bildchen zu kleben, geeignet als Zimmerschmuck. In der Stunde dann wurden diese Bildchen mit Leinwandstreifen gerahmt.

Um einige Abwechslung in die große Geduld fordernde Arbeit des Klebens zu bringen, fertigten wir eines Nachmittags lustige Wollpüppchen. Leider durfte es auch hier nur eine Anregung sein. Eine fleißige Schülerin fertigte einen wohl gelungenen Zigeunerwagen mit einem ganzen, braunen Wollgesindel darin.

Einmal übten wir uns auch in der Herstellung von Kleisterpapier,

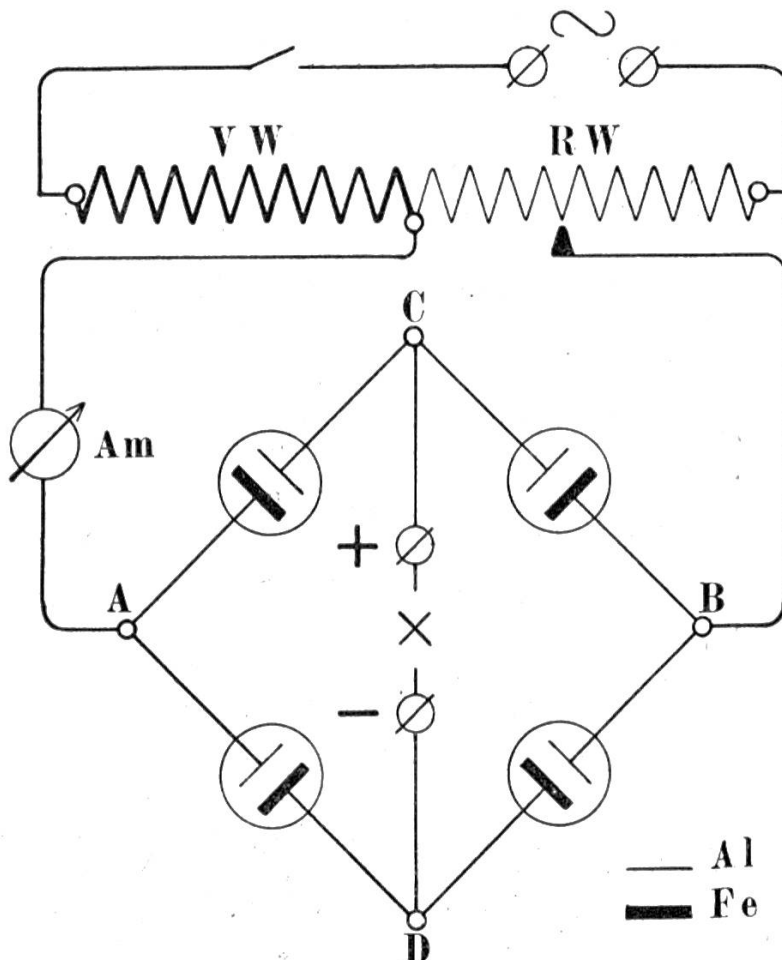
um damit eine Schachtel fein sauber zu überziehen. Vor Weihnachten hatten wir noch drei Nachmittage, die wir dem Flechten mit Peddigrohr zuwandten. Besondere Freude bereitete den Schülerinnen die Anfertigung des kleinen Puppenwagens.

Die Zeit von Neujahr bis zum Abschluß des Kurses gehörte ganz dem Modellieren; eine Beschäftigung, die den Kleinen sehr zusagt und auch von den Schülerinnen mit frohem Eifer betrieben wurde. Mußten doch auch die, die ein wenig bange waren vor dieser Kunst, sehen, daß da mit wenigen Mitteln und Kunstgriffen recht lebensvolle Dinge zustande kamen.

Das Bestreben der Kursleitung war, in das gegebene Programm ein wenig Schönheit und Farbenfreudigkeit hineinzulegen. Sind doch unsere Kleinen so sehr empfänglich dafür. *Anny Nievergelt.*

Der Elektrolyt-Gleichrichter.

Für die Sekundarschulen des Kantons Zürich, die Anschluß an ein Wechselstromnetz haben, ist der Elektrolyt-Gleichrichter von Dr. Ing. B. Schäfer in Baden als obligatorisches Lehrmittel erklärt worden, sofern sie nicht schon mit einer mindestens gleichwertigen Stromquelle versehen sind; den beiden obern Klassen der Primarschule ist dessen Anschaffung empfohlen.



Sein Zweck. Der Elektrolyt-Gleichrichter dient zur Entnahme von Gleichstrom aus dem Wechselstromnetz für die Ausführung von Schulversuchen im Unterricht über Elektrizität.

Die Wirkungsweise. In den Zellen des Gleichrichters stehen sich eine Eisenplatte und eine Aluminiumplatte gegenüber. Die mit einer Oxydschicht bedeckte Aluminiumplatte drosselt den in der Richtung Aluminium-Eisen erfolgenden Stromstoß des Wechselstromes ab, sofern dessen Spannung nicht mehr als 110 Volt beträgt; sie läßt dagegen den in der Richtung Eisen-Aluminium fließenden Stromstoß durchgehen. Durch das in der Figur angegebene Vierzellensystem (Grätzsche Schaltung) wird bewirkt, daß beide Stromstöße in (pulsierenden) Gleichstrom verwandelt werden.

Der bei A eintretende Stromstoß fließt nach C, da der Weg nach D durch die Aluminiumplatte versperrt ist. Von C aus kann er aus dem gleichen Grund nicht nach B weiterfließen, er fließt in der Diagonale nach D und kehrt über B ins Netz zurück. Der folgende Stromstoß tritt bei B ein; er fließt nach C, in der Richtung der Diagonale nach D und über A ins Netz zurück. In der Leitung C-D fließt also ein Gleichstrom. In diese Leitung schalten wir die Apparate ein.

Der Aufbau. Der Gleichrichter besteht aus vier Glasgefäßen mit den Elektroden; sie sind in einem Holzgestell untergebracht, auf dessen Deckel sich ein Ausschalter mit Kabel und Stecker zum Anschluß an die Wechselstromleitung, ein Kontroll-Ampèremeter, sowie die Anschlußklemmen des Gleichstromkreises befinden. Wie aus der Schaltungsskizze hervorgeht, gibt das Ampèremeter die Stärke des Stromes an, der durch die Zellen fließt und gleichgerichtet wird. An Schulen, deren Netzspannung über 110 Volt beträgt, wird ein Gleichrichter mit angebautem Vorschaltungswiderstand VW geliefert. Mit Hilfe des Regulierwiderstandes RW kann die Stromstärke dem auszuführenden Versuch entsprechend gewählt werden. Der Gleichrichter gestattet, eine zwischen 0 und 40 Volt variable Spannung einzustellen.

Der Elektrolyt. Zum Füllen der Zellen dient eine 5prozentige Lösung von Hirschhornsalz (Ammoniumkarbonat). Als Lösungsmittel benutzt man reines Wasser. Bei einer Netzspannung von nur 110 Volt muß als Elektrolyt Natriumbikarbonat verwendet werden.

Die Formierung. Frisch eingesetzte Aluminiumelektroden, die noch keine Oxydschicht besitzen, leiten den Strom zunächst noch in beiden Richtungen. Die Eigenschaft, ihn nur in einer Richtung durchzulassen, erhalten die Aluminiumelektroden erst durch die Formierung. Bei direktem Anschluß des noch unformierten Gleichrichters an das Wechselstromnetz würde man ohne vorgeschalteten Widerstand einen Stromstoß erhalten, der vorgeschaltete Sicherungen durchschmelzen würde. Die Formierung wird in folgender Weise vorgenommen: Der Gleichstromkreis bleibt geöffnet (Leerlauf), d. h. positive und negative Klemme sind nicht verbunden. Der Reguliergriff steht zunächst auf der Ausgangstellung «1», Anlauf. Dann wird er langsam gegen die Stellung «2», Betrieb, verschoben, bis die Stromstärke 4 Amp. beträgt. Auf dieser Höhe wird sie einige Zeit erhalten. Nach 3—5 Minuten sinkt die Stromstärke von selbst auf 0,5 Amp. Damit ist die Formierung beendet. Der die Zellen durchfließende Formierungsstrom erzeugt auf den Aluminiumelektroden eine Oxydschicht, der die Ventilwirkung zuzuschreiben ist. Eine kurze Neuformierung ist nur vorzunehmen, wenn der Apparat längere Zeit nicht mehr verwendet wurde.

Es empfiehlt sich, die Zuleitung zu der Anschlußstelle des Gleichrichters auf etwa 8 Amp. abzusichern. Wo kein Stecker vorhanden ist, kann zur Not an einer Lampenfassung angeschlossen werden.

Die Wartung. Der Gleichrichter bleibt dauernd zusammengestellt. Verdunstetes Wasser wird von Zeit zu Zeit ersetzt, ebenso kann man etwas Salz zusetzen. Um das Verdunsten des Wassers zu verhindern, gießt man eine dünne Ölschicht auf. Von Zeit zu Zeit müssen die Platten gereinigt werden. Nach 80 bis 100 Betriebsstunden sind Elektrolyt und Aluminiumplatten zu erneuern. Man erkennt die Notwendigkeit einer Erneuerung daran, daß der Gleichrichter die normale Spannung und Stromstärke nicht mehr zu liefern vermag, und daß die Stromaufnahme auch im Leerlauf 3—4 Amp. erreicht, ohne abzunehmen. Der Austausch der Aluminiumelektroden läßt sich ohne Lösen irgendwelcher Verbindungen vollziehen.

Im längern Dauerbetrieb ist darauf zu achten, daß die Erwärmung des Elektrolyts 40° C nicht überschreitet.

Th. G.

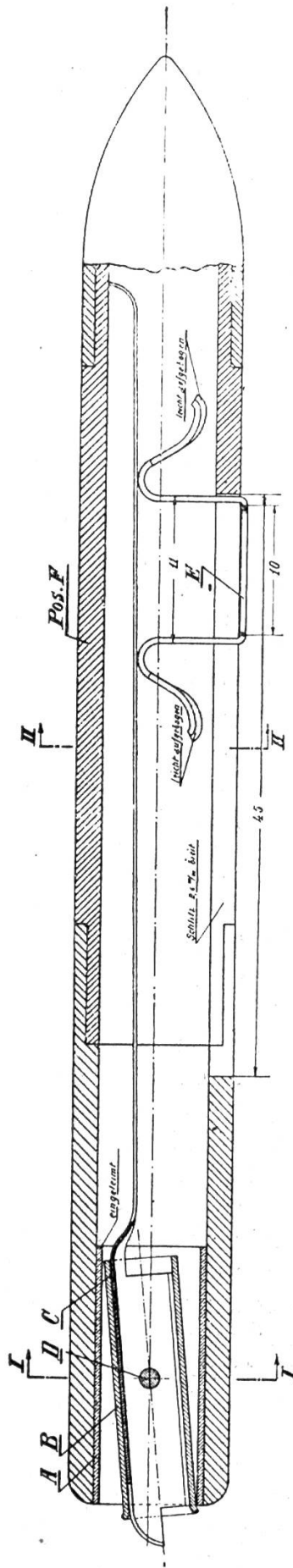
Der „Elastograph“. Neuester Federhalter mit regulierbarer Elastizität.

Nach achtjährigen Versuchen hat Sekundarlehrer *E. Labhard* in Thalwil das Problem gelöst, einen Federhalter herzustellen, der wieder die Elastizität des alten Gänsekiels besitzt, dazu aber noch den Vorteil bietet, diese nach dem Gutfinden des Schreibers dadurch zu regulieren, daß ein kleiner Hebel in einer Spalte verschoben wird. Je mehr sich dieser Schieber dem hinteren Ende des Halters nähert, desto größer ist die Elastizität.

Was bezweckt nun dieser neueste Halter, «Elastograph» genannt? Bis jetzt richtete sich das Augenmerk der Techniker nur auf die Verbesserung der Stahlschreibfeder. Der Halter selbst diente als Träger der Feder, beim Füllfederhalter auch als Tintenreservoir. *E. Labhard* hat von einem Modell zum anderen — ca. 60 — aus dem bisherigen starren Federhalter einen *elastischen* gemacht, indem er im Innern desselben einen federnden und regulierbaren Mechanismus anbrachte, dessen Einzelheiten aus der nachfolgenden Zeichnung ersichtlich sind.

Die Erfindung ist bereits in mehreren Ländern patentiert. Nur die Ungunst der Zeitverhältnisse hinderte die fabrikmäßige und damit billige Herstellung des Halters.

Der starre Halter verlangt unbedingt, daß die Finger beim Schreiben einen gewissen Druck ausüben, dem er Widerstand entgegensetzt und dadurch Ermüdung der Muskeln und Nerven erzeugt. Der «Elastograph» will diesen Gegendruck des Halters und folglich auch die Ermüdung samt allen nachteiligen Folgen derselben unmöglich machen. Die schattierten Grundstriche entstehen nicht mehr bloß durch schwerfällige Spreizung der Federspitzen, sondern durch Verbesserung der Winkelstellung der Feder selbst zur Papierebene und zwar ohne Mehraufwand von Kraft. Der neue Halter macht das Schreiben wieder zum mühelosen Vergnügen, gestattet wieder freie, natürliche Handbewegung, bewirkt deshalb auch schönere, fließendere Schrift und verhindert infolge seiner Muskel- und Nervenschonung Schreibkrampf-Erscheinungen.



Labhards
«Elastograph».

Daß dies alles tatsächlich der Fall ist, be-
weisen Zeugnisse von Personen, denen der Hal-
ter zur Verfügung stand. Der Verfasser dieser
Zeilen hatte Gelegenheit, den schlechtesten
Schreibern seiner Klasse solche Halter für
einige Wochen in die Hand zu geben. Sie woll-
ten sich alle nach Ablauf der Probezeit nicht
mehr von ihnen trennen. Bedingung eines vol-
len Erfolges ist, daß der Halter *längere* Zeit für
alle schriftlichen Arbeiten, auch für Zierschrif-
ten und Stenographie, verwendet wird; denn die
Muskeln und Nerven unserer Hand sind durch
den Gebrauch des bisherigen starren Federhal-
ters vom ersten Schuljahre an auf den kräfti-
gen, ja krampfhaften Druck eingestellt und ge-
wöhnen sich nur nach und nach an die Ent-
lastung. Deshalb sollte eigentlich schon der
Elementarschüler seine ersten Schreibversuche
mit dem Elastographen machen. Dann würden
die unnatürlichen Federhaltungen, mit denen
auch die Sekundarschule noch zu kämpfen hat,
von selbst dahinfallen. Das Schreiben wäre
dem Kinde keine Qual, sondern eine Lust.

Der Erfinder hat bereits Vorbereitungen
getroffen, das Prinzip des «Elastographen» auf
den besonders schweren und starren Füllfeder-
halter anzuwenden, was auf diesem Gebiete
eine völlige Umwälzung bewirken dürfte. Im
Rahmen des Schreibunterrichts wird der «Ela-
stograph» dazu berufen sein, der Schule neue
Bahnen des Erfolges zu weisen.

Zu dieser Behauptung berechtigen auch die
Gutachten, die der Erfinder bei psychotechni-
schen Instituten des In- und Auslandes einge-
holt hat. Der Vorsteher des Psychotechnischen
Institutes der Universität Zürich, Dr. J. Suter,
schreibt: «Der Labhard'sche Federhalter «Ela-
stograph» ist für Schreibende nach Anpassung
daran psychophysisch ökonomischer und psy-
chisch angenehmer als die üblichen starren Sys-
teme. Die an relativ normal Schreibenden
festgestellten Wirkungen dürften bei Personen,
die starker Ermüdung beim Schreiben oder dem
Schreibkrampf unterworfen sind, noch größer
sein und vermutlich diese Nachteile ganz oder
teilweise beseitigen können.»

Die Herstellung des neuen Halters ist
selbstverständlich mit größeren Kosten verbun-
den als beim bisherigen. Trotzdem stellt sich
der Preis nur wenig höher. Es hat sich aber
bereits ergeben, daß der Unterschied im Preise

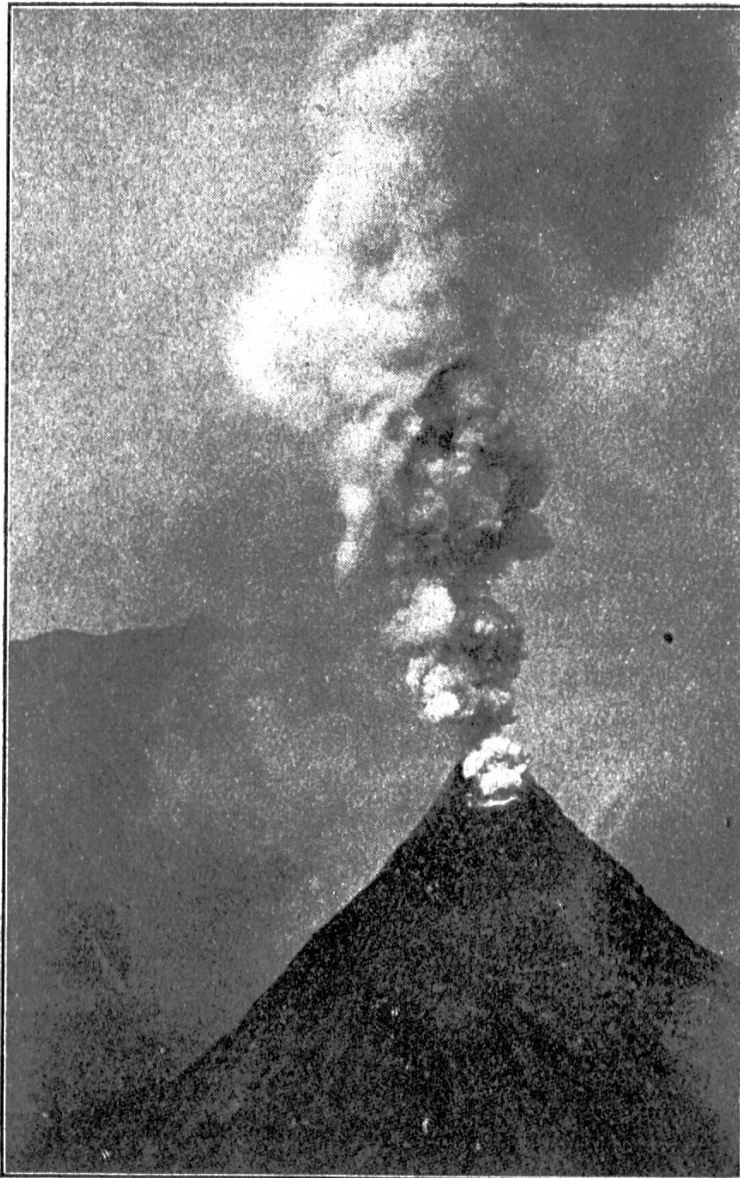
durch eine bedeutende Ersparnis an Schreibfedern aufgewogen wird. Der «Elastograph» ist mit diesem Frühjahr an mehreren zürcherischen Schulen zu Stadt und Land eingeführt worden und kann bei Ingenieur H. Fischer in Thalwil en gros bezogen werden. Der Detailverkauf geht durch die Papeterien.

Ein Versuch lohnt sich für jedermann, selbst im Zeitalter der Schreibmaschine. (Bezug von 100 Stück: Preis per 1 Ex. 35 Rp.)

Wilh. Weiß, Zürich.

Der Lichtbilderdienst des Pestalozzianums.

Die zahlreichen Nachfragen nach Lichtbildern haben uns veranlaßt, die bisher recht spärlichen Bestände des Pestalozzianums zu



Neuer Krater des Vesuv, April 1924.
Im Hintergrunde ist der Rand des Hauptkraters sichtbar.
Nach einer Photographie von F. Rutishauser.

ergänzen und neu zu ordnen. Es sind, wo immer möglich, Serien zu 24 Bildern erstellt worden, die gestatten, ein Thema einheitlich zu illustrieren. Zugleich wird durch die Abgabe geschlossener Serien der

Ausleihverkehr wesentlich erleichtert. Die Zahl von 24 Bildern pro Serie soll eine obere Grenze dessen bedeuten, was einer Klasse auf einmal vorgeführt werden dürfte. Wir möchten durch die verhältnismäßig kleinen Serien jenen Massenvorführungen entgegenwirken, die an die Aufnahmefähigkeit der Schüler viel zu große Anforderungen stellen. Andererseits soll nicht gesagt sein, daß die ganze Serie vorgeführt werden müsse; der Lehrer wähle aus, was ihm für seine Unterrichtszwecke dienlich erscheint. Er lasse die Schüler über die einzelnen Bilder sprechen und schließe erst dann seine Fragen und Erläuterungen an. So werden die Schüler allmählig zu einer selbständigen Bildbetrachtung gelangen und auch bei solchen Vorführungen zusammenhängend sprechen lernen.

Noch ist die Sammlung nicht ausgebaut; sie weist vielmehr bedeutende Lücken auf. Darum sind freiwillige Beiträge erwünscht; sie werden zur Ergänzung der Bestände sorgfältig verwendet werden. Ohne Zweifel verfügt mancher Kollege über ein Negativ, das zu Unterrichtszwecken geeignet ist und das er dem Pestalozzianum gerne zur Verfügung stellt. Wir bitten in solchen Fällen um Zusendung von Kopien, damit eine Auswahl getroffen werden kann.

Die *Ausleihgebühr* beträgt pro Serie

a) für Mitglieder des Pestalozzianums Fr. 1.—

b) für Nichtmitglieder Fr. 4.—

(Portogebühren nicht inbegriffen.) Rücksendung innert 4 Tagen.

Verzeichnis der Serien.

I. Die Stadt Zürich.

1. Das alte Zürich. I. (Altstadt).	20 Bilder
2. Das alte Zürich. II. (Altstadt).	20 «
3. Das alte Zürich. III. (Riesbach).	24 «
4. Das alte Zürich. IV. (Hottingen, Hirslanden).	24 «
10. Zürich (Fliegeraufnahmen).	20 «

II. Der Kanton Zürich.

13. Das Sihltal und der Albis.	27 «
16. Pfäffiker- und Greifensee.	15 «
17. Das obere Tößtal.	28 «
20. Der Rhein von Schaffhausen bis Eglisau.	30 «

III. Die Schweiz.

*51. Uri.	*62. Vorder- u. Hinterrhein, Albula.
*52. Vierwaldstättersee.	*63. Engadin.
*53. Unterwalden, Luzern.	*64. Chur, Schanfigg, Prättigau.
*54. Schwyz, Zug.	*65. St. G. Rheintal, Bodensee.
*55. Glarnerland, Walensee, Obersee.	*66. St. Gallen, Appenzellerland.
56. Zürichgau.	67. Toggenburg, Thurgau.
*57. Berneroberrand.	68. Untersee, Rhein, Schaffhausen.
58. Bern, Emmental.	69. Von Eglisau nach Basel.
59. Freiburgerland, Neuenburg, Seeland.	*70. Tessin.
60. Solothurn, Aargau.	*71. Wallis.
61. Jura.	*72. Waadt, Genfersee, Genf.

IV. *Europa.*

*101. Portugal.	24 Bilder
103. Spanien. I. (Madrid und Umgebung).	24 «
104. Spanien. II. (Süden).	24 «
105. Spanien. III. (Nordspanien).	24 «
*108. Frankreich. I. (Paris).	24 «
109. Frankreich. II. (Umgebung von Paris).	24 «
110. Frankreich. III. (Osten).	24 «
111. Frankreich. IV. (Norden).	24 «
112. Frankreich. V. (Nord-Westen).	24 «
113. Frankreich. VI. (Süd-Westen).	24 «
114. Frankreich. VII. (Südfrankreich).	24 «
120. Belgien. I. (Brüssel, Südbelgien).	24 «
121. Belgien. II. (Nordbelgien).	24 «
124. Holland. (Überblick).	24 «
125. Holland. I. { Mit Text.	24 «
126. Holland. II. {	24 «
130. Dänemark. (Überblick).	24 «
134. Norwegen. I. { Mit Text.	24 «
135. Norwegen. II. {	24 «
138. Schweden.	24 «
141. England. (Überblick).	24 «
142. London.	24 «
143. Eastbourne. (Seebad).	24 «
144. Schottland und Irland.	
150. Deutschland. I. (Ostsee).	24 «
151. Deutschland. II. (Nürnberg).	24 «
152. Deutschland. III. (Hamburg).	24 «
170. Rußland. (Überblick).	24 «
175. Kaukasus-Gebiet.	24 «
180. Balkanhalbinsel. I. (Überblick).	24 «
181. Balkanhalbinsel. II. (Konstantinopel).	24 «
182. Griechenland.	24 «

Die mit * bezeichneten Serien können bereits bezogen werden, die andern voraussichtlich von anfangs Oktober an.

V. *Außereuropäische Erdteile.*

301. Asien. (Vorderindien und Ceylon).	24 Bilder
302. Asien. (Hinterindien).	24 «
303. Asien. (Japan).	24 «

VI. *Warenkunde.*

530. Baumwolle (Gewinnung, Verarbeitung).	25 «
531. Bleicherei und Färberei der Baumwolle.	24 «
532. Hanfgewinnung in Italien.	30 «
533. Seidenspinnerei.	21 «
534. Seidentrocknungsanstalt.	15 «
535. Schappespinnerei	23 «
536. Seidengewinnung in China.	12 «
537. Tuchfabrikation.	20 «
538. Strohindustrie im Aargau.	12 «
539. Baumwoll-Feinweberei.	15 «

540. Kunstwollspinnerei.	14 Bilder
541. Verarbeitung des Glases.	11 «
570. Gewinnung des Tees und Reises.	18 «
571. Kaffee.	12 «
572. Gewinnung von Rübenzucker.	11 «

VII. *Technologie.*

601. Maschinen der Baumwollspinnerei.	17 «
602. Vorbereitungsmaschinen der Weberei und Mechan. Webstühle.	14 «
604. Verschiedene Maschinen. I.	30 «
605. Verschiedene Maschinen. II.	30 «
606. Elektr. Öfen.	7 «
607. Maschinen der Schokoladefabrikation.	12 «
608. Bilder zur Salzbohrung.	5 «
609. Bohnerzgewinnung.	10 «
610. Steinkohlenbergbau.	8 «
611. Herstellung des Portlandzementes.	9 «
612. Eisenindustrie.	30 «
613. Herstellung des Leuchtgases.	7 «
614. Isolatoren und Lichtschalter.	12 «

VIII. *Geschichte.*

801. Die Französische Revolution. I.	24 «
802. Die Französische Revolution. II.	24 «

IX. *Biographien.*

850. Aus dem Leben Hch. Pestalozzis. I.	30 «
851. Aus dem Leben Hch. Pestalozzis. II.	30 «

X. *Märchenbilder, Humoristisches.*

900. Drei Märchen (Aschenbrödel, Hans im Glück, Gestiefelter Kater).	24 «
910. Schattenrisse.	24 «

Die Serien sollen nach Möglichkeit vervollständigt und vermehrt werden. Zum Schlusse sei den Herren Ernst Bühler und Emil Erb in Zürich 8 der Dank des Pestalozzianums ausgesprochen für das sorgfältige, planmäßige Ordnen und Ergänzen der Serien zur Schweizergeographie. S.

Bücher-Schenkungen.

Herr Dr. H. Boßhard, von einem mehrjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zurückgekehrt, hat dem Pestalozzianum folgende Bücher geschenkt, für die wir auch an dieser Stelle aufs wärmste danken: The University of North Carolina Record, No. 193 (The Catalogue 1921—1922; Annoncements 1922—23). — Bulletin of The North Carolina College for Women (June 1922). — The Hampton Normal and Agricultural Institute (Catalogue, 1922—23). — Boston Public Schools: Rules of the School Committee and Regulations of the Public Schools of the City of Boston.

Von Herrn Rufius Blanco y Sánchez in Madrid sind uns neuerdings übersandt worden: Anuario de Bibliografia pedagogica 1922—23 (Madrid 1923). — Anuario de Bibliografia pedagogica 1920—1922.

Eine große Zahl pädagogischer Schriften, insbesondere Scherrische Lehrmittel, sind dem Pestalozzianum von Herrn Prof. Ritter, Klostbachstraße 71, Zürich 7, geschenkt worden. Herzlichen Dank.

Durch die *Universitäts-Bibliothek Uppsala* sind dem Pestalozzianum folgende Werke Prof. Dr. K. Reinhold Geijers geschenkt worden: Om Pestalozzi (Uppsala 1893). — Rousseaus Pedagogiska Naturevan-gelium (Uppsala 1918). — Hermann Lotzes Philosopheme über die Raumanschauung (Separatabdruck aus dem Skandin. Archiv). — Herm. Lotze's Tankar om Tid och Timlighet (Lund 1886). — Hegelia-nism och Positivism (Lund 1883). — Pestalozzi och Herbart (Uppsala 1918). — Ein schwedischer Aufklärungsphilosoph. — Philosophie in Schweden. — Zur Psychologie des Gewissens. — Psykologi och Logik i Skolan. — Schriften zur Geschichte der Philosophie (Bibliographie). — Särtryck ur Psyke-Antik Bildning och Uppfostran. I. Hellas. II. Rom (Lund 1907 u. 1910).

Wir verdanken alle diese wertvollen Schenkungen aufs beste.

Besprechungen.

Einen *Bilderbogen*, gezeichnet von Rudolf Hübscher, hat die Firma F. Lang zum Gernsberg, Basel, herausgegeben. Die bunten Bilder werden den Kleinen Freude machen und gewandtere Schüler zur Nachbil-dung anregen. Preis des einzelnen Bogens 60 Rp., bei Abnahme von 50 Exemplaren 50 Rp.

Fischli-Weber, Marta: *Klebevorlagen* (No. 341) und *Vor-lagen für stufenweises Ausschneiden, Kleben und Malen* (No. 340). Je eine Mappe. Verlag Emilie Naumann, Winterthur. Preis Fr. 3.40 bzw. 3 Fr. — Die Vorlagen zeigen, wie mit einfachen Mitteln, teilweise mit Verwendung von Klebeformen, einzelne Dinge oder ganze Bildchen dar-gestellt werden können. Einige Blätter, namentlich der Mappe 341, sind ganz hübsch und werden die Kinder gewiß zu weiteren Versuchen anregen. Die Arbeiten mit Klebeformen sind jedoch von fraglichem Wert, sobald einer Form Zwang angetan werden muß, wie das bei den meisten Menschen- und Tierformen der Fall ist. Ich möchte dem Haus und der Schule sehr empfehlen, bei der Verwendung der Vorlagen den künstlerischen Geschmack zu Rate zu ziehen. *Kl.*

Ausstellungen im Pestalozzianum.

1. Arbeiten aus dem kant.-zürch. Lehrerbildungskurs: a) in Schnit-zen, Sommer 1924, Zürich. Leiter: Herr E. Reimann, Winterthur; b) in Kartonnage, Sommer 1924, Zürich. Leiter: Herr A. Ulrich, Zürich.

2. Arbeiten aus dem Kindergärtnerinnenkurs Zürich 1923/24. Lei-terin: Frl. A. Nievergelt.

3. Arbeiten aus der 4. Klasse der Übungsschule Kreuzlingen: a) Zeichenlehrgang: Formbildende Aufgaben, Schmuckformen unter Anwendung von Glanzpapier, Klebeformen u. Scherenschnitt; b) Mein Schulweg. Zeichnerisch dargestellt in 12 Skizzen und in m und Min. ausgerechnet. Lehrer: O. Fröhlich.

Für die nächste Zeit ist eine in zeitlich ausgedehnterem Rahmen gehaltene *Ausstellung von Zeichnungen* der Mittelschulstufe (Kantonschule Winterthur, Prof. Bollmann) in Aussicht genommen, und zwar: für Oktober die Unterklassen (Gym. 1—3), für November die Mittelklassen (Gym. 4 u. 5; Industrieschule 1 u. 2), für Dezember und ev. Januar die Oberklassen (Gym. 6 u. 7; Industrieschule 3 u. 4). Die Interessenten werden hiermit auf die Veranstaltung angelegentlich aufmerksam gemacht.

An unsere Mitglieder.

In den nächsten Tagen wird mit dem Bezug der Jahresbeiträge begonnen werden. Wir bitten um gefl. Einlösung der Nachnahmen. Das Pestalozzianum kann seine schöne Aufgabe nur lösen, wenn ihm tatkräftige Hilfe zuteil wird.

Neue Bücher. — Bibliothek.

(Die Bücher bleiben ca. 5 Wochen im Lesezimmer ausgestellt, nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

Bibliothek. *Achermann*, Im Banne der ewigen Gletscher. VII 4678. — *Amberger*, Die Bandverkäuferin. VII 2801, 11. — *Bachofen*, Das lykische Volk und seine Bedeutung für die Entwicklung des Altertums. VII 4962, 30. — *Baedeker*, Die Schweiz. VII 5798. — *Battista*, Die körperliche und geistige Entwicklung des Schulkindes und ihre Beziehungen zur Schülerbeobachtung. VII 5110, 35. — *Bendel*, Magister Joh. Herbinus. VII 4903. — *Berliner u. Scheel*, Physikal. Handwörterbuch. LZ 80. — *Biese*, Wie unterrichtet man Deutsch? 2. A. VII 2942 b. — *Bloesch*, Kulturgeschichtl. Miniaturen aus dem alten Bern. VII 4962, 17. — *Boecklen*, Sprichwörter (in fünf Sprachen). 2. A. VII 3009 b. — *Brefin*, Unterdrückt, nicht überwunden. VII 4666 b. — *Bürke*, Die Handelshochschule St. Gallen. Zur Feier des 25jährigen Bestehens. VII 3406. — *Burckhardt*, Briefe an seinen Freund Friedr. v. Preen. VII 4913; Briefe an Gottfr. u. Johanna Kinkel. VII 4914; Briefe und Gedichte an die Brüder Schauenburg. VII 4915. — *Burg*, Die Vögel der Schweiz. 14. Lieferg. VII 282, 14. — *Doiwa*, Die Bundesrepublik Österreich in Unterrichtsbildern. VII 5797. — *Dürr*, Wesen und Geschichte der Erkenntnistheorie. VII 5391. — *Eberhard*, Arbeits-schulgemäßer Religionsunterricht. VII 5625. — *Egede*, Die Erforschung von Grönland. VII 5803. — *Ermatinger*, Gottfr. Kellers Briefe und Tagebücher. 5./6. A. VII 2784 e; Gottfr. Kellers Leben. 6./7. A. VII 2784 f; Wieland und die Schweiz. VII 4962, 31. — *Fadrus*, Die österreichischen Bundeserziehungsanstalten. VII 5110, 26. — *Fankhauser*, Sieben Gleichnisse des Herrn, Kindern erzählt. 2. A. VII 5627 b; Sonntagsbrot. Gedanken aus der Bibel fürs Leben. VII 5626. — *Faßbinder*, Am Wege des Kindes. 6./8. A. 5212 f. — *Fehrer*, Die Singvögel Mitteleuropas. VII 4257, 9. — *Festschrift* der freien Vereinigung Gleichgesinnter, Luzern. VII 4691. — *Gansberg*, Produktive Arbeit. 2. A. VII 1131 b. — *Geschichtsunterricht* im neuen Geiste. I. Tl. VII 3766. — *Gotthelf*, Erlebnisse eines Schuldenbauers. VII 2043, 14. — *Graf*, Die Traumdeuter. VII 4682, 1. — *Greyerz*, Gedichte von Dranmor. VII 4962, 28. — *Gurtner*, Das besinnliche Wanderbüchlein. VII 4673. —

Hagemann, Logik und Noetik. Leitfaden für akadem. Vorlesungen. 11./12. A. VII 5319 l. — *Halder*, Aus einem alten Nest. VII 4677. — *Haug*, Arnold Ott. VII 4904. — *Hedin*, An der Schwelle Innerasiens. VII 5799; General Prschewalskij in Innerasien. VII 5801; Von Peking nach Moskau. VII 5800. — *Henseling*, Werden und Wesen der Astrologie. VII 6, 101. — *Herbert*, Das fremde Leben. VII 4682, 3. — *Hofmannsthal*, Deutsches Lesebuch. I. u. II. VII 4694, I/II. — *Jacot des Combes*, Neue Gedichte und Übertragungen. VII 4698. — *Kabisch*, Wie lehren wir Religion? 6. A. VII 5623 f. — *Kaiser*, Die Nächte der Königin. VII 2801, 13. — *Kastl*, Drahtverhau. VII 4699. — *Kayser*, Lehrbuch der allg. Geologie. II. VII 4439. — *Keller*, Das Fähnlein der sieben Aufrechten. VII 4679. — *Kempinsky*, Die Führung der Jugend zur Dichtkunst. 2 Bde. VII 2899, 1 u. 2; Das vierte Rechenjahr. VII 4513; So rechnen wir bis tausend. VII 4514. — *Kerschensteiner*, Charakterbegriff und Charaktererziehung. 3. A. VII 1967 c. — *Klages*, Vom kosmogonischen Eros. VII 5321. — *Klein*, Gift- und Speisepilze und ihre Verwechslungen. VII 4257, 1; Nutzpflanzen der Landwirtschaft und des Gartenbaues. VII 4257, 3; Unsere Waldbäume, Sträucher und Zwergholzgewächse. VII 4257, 4 b; Unsere Waldblumen und Farngewächse. VII 4257, 5; Unsere Unkräuter. VII 4257, 7; Unsere Sumpf- und Wasserpflanzen. VII 4257, 8; Ziersträucher und Parkbäume. VII 4257, 10. — *Korn*, Die Lösung der Landschulfrage. VII 5206. — *Korrodi*, Schweizerdichtung der Gegenwart. VII 4962, 32. — *Krebs*, Die Kirche und das neue Europa. VII 5628. — *Lersch*, Herz, aufglühe dein Blut. (Gedichte.) VII 4693. — *Mario*, Croquis Valaisans. VII 1476, 25. — *Mathar*, Der arme Philibert. VII 4682, 2. — *Messer*, Glauben und Wissen. VII 5624. — *Münch*, Erlebnisse mit Eltern. VII 5209. — *Nadler*, Der geistige Aufbau d. deutschen Schweiz 1798—1848. VII 4962, 29. — *Neumann*, Berufsberatung. VII 5110, 33. — *Odermatt*, Bruder und Schwester. VII 2801, 14. — *Offner*, Das Gedächtnis. 4. A. VII 825 d. — *Ostwald*, Michael Faraday. VII 4662, 16. — *Petersen*, Allgemeine Erziehungswissenschaft. VII 5208. — *Poems*, English for use in schools selected. E 506. — *Reimesch*, Die deutsche Schule in der Welt. I. VII 5210, I. — *Richter*, Quellenbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte. 9. A. VII 3781 i. — *Schenk*, Vom kleinen Lehrer und seinen 3 Tugenden. VII 4692. — *Scheurer*, Wie man in der Schweiz eine Ehe schließt. VII 3934, 3. — *Schweitzer*, Aus meiner Kindheit und Jugendzeit. VII 4901. — *Spranger*, Kultur u. Erziehung. 2. A. VII 4712 b; Psychologie des Jugendalters. VII 5320. — *Stauffacher*, Gedichte. VII 4697. — *Strohmeyer*, Vom Geist und Wesen der Erziehungskunst. VII 5205. — *Taschenbuch*, Schweiz., für Alkoholgegner. VII 4203. — *Taschenbuch*, Zürcher, auf das Jahr 1924. P V 1220, 44. — *Thürer*, Geschichte der Gemeinde Netstal. VII 5802. — *Toischer u. Herget*, Geschichte der Pädagogik. VII 2554, III. — *Ulbricht*, Neue Geselligkeit. VII 5211. — *Vogel*, Unsereiner. VII 4918. — *Volkstümlisches* aus Graubünden. I. VII 4695. — *Walder*, Der Neubau. Erzählung. VII 4902. — *Zahn*, Der Büsser. VII 4690. — *Zürcher*, Das Berner Oberland im Lichte der deutschen Dichtung. VII 4962, 18.

Broschüren. *Arx*, Die Schweizer. Histor. Festspiel zum Eidg. Schützenfest. 1924. II A 381. — *Bleuler*, Psychisches in den Körperfunktionen u. in der Entwicklung der Arten. II B 1323. — *Gaudig* zum

Gedächtnis. II G 760. — *Hausknecht*, Mittelschule und Charakterbildung. II H 1086. — *Lehrplan* für den Religionsunterricht. II L 649. — *Lehrplan* für den Rechenunterricht in den vier Grundklassen nach dem Arbeitsschulprinzip. II L 652. — *Linke*, Wie ich richtig erzähle und schreibe. II. II L 650, II. — *Pfau*, Die Schrift der Zukunft. II P 439. — *Rausch*, Immanuel Kant als Pädagoge. II R 667. — *Reinhart*, Volksfeiern. II R 666. — *Richtlinien* zur Aufstellung von Lehrplänen für die Grundschule und die obern Jahrgänge der Volksschule. II R 669. — *Rolle*, Die neue Lehrerbildung vom Standpunkt kath. Schulpolitik. II R 668. — *Scharnagl*, Religionsunterricht und Schule. II S 1885. — *Scherer*, Briefe von Konst. Siegwart-Müller an Friedr. Hurter. I. II S 1886. — *Schmidt-Reiser*, Instituts-Direktor S.-R. II S 1883. — *Schneider*, 75 Jahre Bundesstaat. II S 1884. — *Spitteler*, Warum ich meinen Prometheus umgearbeitet habe. II S 1888. — *Stöcklin*, Der Lehrerverein Baselland und der Schweiz. Lehrerverein. II S 1889. — *Stückelberg*, Bilder u. Dichtungen zur Schweiz. Heldengeschichte. II S 1887. — *Tutanchamon* (Sonderheft der Woche). II T 344. — *Wittwer*, Frohes Wandern. 142 Reisepläne. II W 762.

Dissertationen. *Bendel*, Geologie und Hydrologie des Irchels. Ds 960. — *Bezzola*, Contributo alla storia dei gallicismi italiani nei primi secoli (750—1300). Ds 954. — *Bleuler*, C. F. Meyers «Jürg Jenatsch». Ds 955. — *Bodmer*, Empros, Anzählreime d. franz. Schweiz. Ds 952. — *Hudig*, Das Glas. Mit bes. Berücksichtigung der Sammlung im niederländ. Museum in Amsterdam. Ds 953. — *Schwendener*, Der Accusativus cum infinitivo im Italienischen. Ds 959. — *Speidel*, Beiträge zur Geschichte des Zürichgaues. Ds 956. — *Vögel*, Die schweiz. Regeneration von 1830—1840. Ds 957. — *Weinmann*, Geschichte des Kantons Tessin in der späteren Regenerationszeit. 1840—1848. Ds 958.

Lehrbücher (Deutsche Schulausgaben, Musikalien). *Bülow*, Rich. Wagner, eine Pilgerfahrt zu Beethoven. DS 57, 3. — *Dolf*, Stiva da filar, Canzuns populares romantschas. ML 294. — *Enders*, *Moissl u. Rotter*, Ringa Ringa Reia. Kinderlieder u. Kinderspiele. MS 1113, 1. — *Gersbach*, Festmarsch zur Erinnerung an das erste Gesangsfest in Allschwil 1924. MK 626. — *Gumlich*, Gottfr. Keller, Der grüne Heinrich in Auswahl mit verbindendem Text. DS 57, 1. — *Hettner*, Grundzüge d. Länderkunde. II. Die außereuropäischen Erdteile. LG 1090, II. — *Kawerau*, Synoptische Tabellen für den geschichtl. Arbeitsunterricht vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. LH 342. — *Kugler*, Schule des Klavierspiels. MK 221. — *Leipold*, Jesus Nazarenus, Oratorium (Klavierauszug). MK 230. — *Lipp*, Lehrbuch der Chemie. 3 Bde. MC 1356, I—III. — *Meyn*, Altgermanische Dichtung, Auswahl aus der Edda. DS 57, 2. — *Morgenthaler*, Bilder aus der älteren Geschichte der Stadt Bern. SH 635. — *Schmid*, Vier Stücke für Violine u. Klavier. MV 642. — *Stöcklin*, Heimatkundl. Rechenstoff für die Schule des Kantons Solothurn. LR 1793; Rechenbuch für schweiz. Volksschulen. 3.—6. Schuljahr. Neue Auflagen. LR 1777, 3—6; Sachrechnen für schweiz. Volksschulen. 4.—6. Schuljahr. Neue Auflagen. LR 1779, 4—6. — *Studer*, Deutsches Sprachbüchlein für die Unterstufe d. Volksschule. 4. A. LB 1973 d.